Wasserzeichen jetzt entfernen

Letzte Ruhe unter Bäumen

Die Arbeiten am Naturfriedhof Frankenwald schreiten voran. Erste Urnen-Bestattungen sind voraussichtlich Ende des Jahres möglich.

Von Sandra Hüttner

Revierleiter Daniel Pfeiffer (links) unterhält sich mit Rupprecht von Reitzenstein über die Gestaltung des Wald- und Naturfriedhof Frankenwald. Im Hintergrund arbeiten die Mitarbeiter daran, einen parkähnlichen Zugang zu schaffen. *Foto: Hüttner*

Naila/Issigau – Bestattungswälder bieten Ruhe und eine natürliche Umgebung. Sie ersparen den Angehörigen hohe Folgekosten und eine aufwändige Grabpflege. Deshalb sind sie mittlerweile zu einer beliebten Alternative zu städtischen Friedhöfen geworden. Nun bekommt auch der Landkreis Hof einen Wald- und Naturfriedhof Frankenwald. Es ist ein gemeinsames Projekt der Stadt Naila und der Gemeinde Issigau.

Der Friedhof entsteht gerade parallel auf zwei verschiedenen Waldflächen. Dazu gehören der Waldfriedhof in Naila und ein Naturfriedhof in Reitzenstein. Die Anlagen sollen am 1. Dezember eröffnet werden.

Der Waldfriedhof in Naila oberhalb des Bahnhofs bietet Beerdigungen in einem stadtnahen älteren Baumbestand. Auf dem Naturfriedhof in Reitzenstein ist eine Bestattung mitten in der Natur in einer jüngeren, parkähnlichen Baumsituation möglich. Sechs Hektar umfasst das Areal in der Gemarkung Reitzenstein mit einem Baumbestand von Fichten, Buchen, Ahorn, Birken und Douglasien.

Beide Areale sollen aus einer Hand von der Gutsverwaltung Reitzenstein mit Sitz im Issigauer Ortsteil Reitzenstein bewirtschaftet und verwaltet werden. In den Büroräumen der Verwaltung Reitzenstein soll eigens dafür eine hauptamtliche Mitarbeiterin eingestellt werden.

Baron Rupprecht von Reitzenstein listet die möglichen Bäume für die Bestattungen auf: Es gibt Langzeit-, Förster-, Familien- und Engelbäume. „Engelbäume sind für Kinder unter vier Jahren gedacht. Dafür werden keine Kosten anfallen“, erklärt Baron von Reitzenstein. Er versichert, dass individuelle Wünsche berücksichtigt werden. Zum Beispiel werden auf Wunsch des Kunden auch Bäume gepflanzt, wenn es eine bestimmte Baumsorte nicht gibt. Das sei der Unterschied zu einem „normalen“ Friedhof. Hier könnten die Angehörigen zwischen einer Liegezeit von 20, 40 und 60 Jahren wählen und diese Zeitspanne buchen.

> *„Der Wald- und Naturfriedhof steht jedem offen.“*
> **Baron Rupprecht von Reitzenstein**

Außerdem wird nicht nur das Bestatten unter einem Baum möglich sein, sondern auch an Findlingen. „Diese werden noch hierher gebracht und an bestimmten Plätzen abgelegt“, erklärt Revierleiter Daniel Pfeiffer. Er und seine Mitarbeiter werden für die Verkehrssicherheit, Pflege und Auflichtungen der Areale zuständig sein.

Auf beiden Flächen wird derzeit mit Hochdruck gearbeitet, der Harvester hat bereits seine Arbeit getan. Jetzt stellen Mitarbeiter gezielt auserwählte Bäume frei. „Es soll ein schöner gepflegter Waldbestand entstehen“, sagt der Revierleiter. Zudem soll ein parkähnlicher Zugang links und rechts der Zuwegung zum eigentlichen Wald- und Naturfriedhof Standort Reitzenstein entstehen.

Der Wald und die Bestattungsorte müssen vermessen werden, um im Wald geeignete Bestattungsplätze festzulegen, die Verwaltung zu organisieren, Führungen zu planen, den Bestattungswald zu vermarkten und ein korrektes Forst-Management zu betreiben. Ein Übersichtsplan wird als Grundlage für die Vermarktung des Bestattungswaldes verwendet. Besucher und Interessenten können nach einer Führung durch den Wald auf der Karte den Platz einer zukünftigen Urne aussuchen, sowohl für Angehörige als auch für sich selbst.

Wie in Naila wird auch in Reitzenstein noch eine Parkfläche entlang des Zufahrtsweges entstehen, ein Andachtsplatz mit Sitzmöglichkeiten und einem Jesus-Kreuz, mit Pavillon, ein Unterstand sowie eine Info-Tafel. Von hier aus geht es dann zur Versenkung der Urnen zum auserwählten Baum. Eine Bank soll dem Besucher den „Frankenwaldblick“ bieten.

Jetzt wird noch der Waldboden zu den Bestattungsbäumen eingeebnet, damit sie von allen Seiten begehbar sind. Das ganze Areal wird eingefriedet, in Reitzenstein mit Robinenpfählen, zwischen denen Seile gespannt werden.

„Der Wald- und Naturfriedhof steht jedem offen“, erklärt Baron von Reitzenstein. Wald- und Naturfriedhöfe ermöglichen eine würdevolle Beisetzung unabhängig von der Konfession und ohne Grabstein und Grabschmuck. Bestattet werden die Verstorbenen in biologisch abbaubaren Urnen an der Wurzel eines Baumes.

Rund um einen Baum können maximal zehn Urnen ihren Platz finden. An den Baum werden kleine Namensschilder angebracht. „Ich bin gegen eine anonyme Bestattung, das finde ich einfach furchtbar“, sagt Rupprecht von Reitzenstein. „Mit dem Schild können sich die Angehörigen identifizieren. Das finde ich wichtig.“

Leseprobe

Naila bekommt digitale Klassenzimmer

Naila – Die Grundschule Naila und die Mittelschule Frankenwald Naila sollen am Förderprogramm des Freistaates Bayern für digitale Klassenzimmer an Schulen teilnehmen. Dies hat der Hauptverwaltungsausschuss Naila bei einer Sitzung am Montagabend beschlossen. Die Verwaltung wurde beauftragt, die Fördermittel zu beantragen.

Wie Bürgermeister Frank Stumpf sagte, unterstützt der Freistaat Bayern die Schulaufwandsträger im Rahmen der rechtlichen und finanziellen Möglichkeiten bei der Anschaffung einer zeitgemäßen IT-Ausstattung. Unter dem Schlagwort „digitales Klassenzimmer“ solle digitales Lernen und Lehren unter optimalen Bedingungen ermöglicht werden. Hierzu sei im Juni eine entsprechende Förderrichtlinie veröffentlicht worden. Der Stadt werde als Sachaufwandsträger für die Grundschule und die Mittelschule Naila ein Budget für beide Schulen zur Verfügung gestellt. „Nach ersten Informationen des Kultusministeriums und der Regierung von Oberfranken beträgt dieses Budget etwa 50000 Euro für das laufende Jahr“, sagte der Bürgermeister. Das Budget entspreche 90 Prozent Fördersatz für Anschaffungen im Rahmen der Zuwendungsrichtlinie. Damit verbleibe bei der Stadt Naila, so sich die Anschaffungen im Rahmen der 50000 Euro bewegen, ein Eigenanteil von zehn Prozent. „Beide Schulen erfüllen die Fördervoraussetzungen“, sagte Stumpf. Diese bestünden in der Teilnahme an der jährlichen IT-Umfrage des Freistaates Bayern, der Bildung eines Medienkompetenzteams und Erarbeitung eines Medienkonzepts. Beschaffungen würden rückwirkend vom 1. März gefördert. Förderfähig seien unter anderem Ausstattungsgegenstände wie auch IT-Hard- und Software. In beiden Schulen werden Anschaffungen durchgeführt, die förderfähig und im Haushalt 2018 stehen. Auch für 2019 sei bereits Bedarf an Beamern und Dokumentenkameras für die Grundschule und Schüler-Tablets für die Mittelschule angemeldet worden. *Manfred Köhler*

Ein heißes Wortgefecht um Glas

Im Freibad Naila soll vom 1. Oktober an eine überarbeitete Satzung gelten. Zu einem Passus gab es Diskussionen.

Von Manfred Köhler

Naila – Eine überarbeitete und auf den neuesten Stand gebrachte Satzung soll ab der nächsten Saison den Badebetrieb im Freibad Naila regeln. Der Hauptverwaltungsausschuss Naila beschloss bei einer Sitzung am Montagabend die Empfehlung an den Stadtrat, die neue Satzung zu beschließen. Gelten soll diese Satzung bereits ab 1. Oktober.

Bürgermeister Frank Stumpf sagte, man habe die bisherige Satzung vom Mai 1998 aufgrund veralteter Formulierungen und geänderter Gegebenheiten überarbeitet und auch an die Regeln anderer Bäder im Landkreis angepasst. An den Veränderungen in der Satzung könne man ablesen, wie sich die Gesellschaft entwickelt. So werde heute alles sehr viel spezifischer ausgedrückt.

Der Bürgermeister verlas als Beispiel einige ausgewählte neue Passagen der geänderten Satzung, so den Absatz 3 des Benutzungsrechts. Darin wird unter anderem geregelt, dass Kinder unter sieben Jahren oder Personen, die sich ohne fremde Hilfe nicht an- oder auskleiden können, das Freibad nur mit einer geeigneten volljährigen Begleitung besuchen dürfen.

Eine Diskussion entbrannte dann wegen des Satzes „Behälter und Gegenstände aus Glas dürfen im gesamten Schwimmbad nicht benutzt werden.“ Paul-Bernhard Wagner meinte, manche Menschen vermieden aus Umweltschutzgründen Plastikflaschen. Verwaltungsleiter Gunther Leupold antwortete, die Formulierung sei eine Abwägungssache:

Neue Regeln soll es demnächst im Freibad Naila geben. *Foto: Köhler*

„Wenn jemand mit nackten Füßen in Glasscherben tritt, sind wir dran.“ Es gehe dabei um Haftungsfragen, betonte der Bürgermeister.

Marco Hader sagte, die Besucher seien vernünftig genug, ihre Scherben wegzuräumen. Der Passus könne außerdem auch auf Brillen aus Glas bezogen werden und sollte gestrichen werden. Frank Stumpf merkte an, man solle den Satz nicht wichtiger machen als er sei. Werner Hick griff den Gedanken der Vernunft auf: „Man muss sich doch nur anschauen, wie es rings um die Wertstoffcontainer aussieht, dann weiß man, wie weit manche Menschen mitdenken.“ Jörg-Steffen Höger merkte an, dass es trotz Glasverbots bei Veranstaltungen immer wieder zu Fußverletzungen durch Scherben komme.

Bei der Abstimmung, ob man den Satz ändern sollte, fand sich keine Mehrheit. Deshalb wurde die neue Satzung dem Stadtrat so empfohlen wie von der Verwaltung formuliert.

Zinssatz soll bei drei Prozent liegen

Naila – Der kalkulatorische Zinssatz für kostenrechnende Einrichtungen für das Jahr 2019 soll auf drei Prozent festgelegt werden. Dies beschloss der Hauptverwaltungsausschuss Naila bei einer Sitzung am Montagabend. Wie Bürgermeister Frank Stumpf erläuterte, hat der Stadtrat jedes Jahr den kalkulatorischen Zinssatz für kostenrechnende Einrichtungen festzusetzen. In den Jahren 2003 bis 2013 seien jeweils fünf Prozent beschlossen worden. Für die Jahre 2017 und 2018 sei der kalkulatorische Zinssatz nach Rücksprache mit dem Bayerischen Prüfungsverband auf drei Prozent festgelegt worden. *M. K.*

Aus dem Stadtrat Schauenstein

Industriebrache IWS vor dem Abriss

Im Selbitztal gibt es bald eine Industriebrache weniger. Der Schauensteiner Bürgermeister Peter Geiser hat einen Vergabebeschluss aus nichtöffentlicher Sitzung bekannt gegeben, wobei es um den Abriss der ehemaligen Gießerei des Industriewerkes Schauenstein (IWS) geht. Demnach haben sieben Firmen ein Angebot abgegeben. Den Auftrag erhält die Firma Reuther Spezialabbruch aus Wallenfels für rund 276000 Euro. Wie aus der Sitzungsvorlage hervorgeht, hat der Stadtrat den Bürgermeister und die Verwaltung zu entsprechenden Vertragsabschlüssen ermächtigt. Außerdem muss noch ein Antrag beim Landratsamt auf einen Teilabriss des Gebäudekomplexes gestellt werden. Stadtbaumeister Kurt Neumann erklärte auf Anfrage, dass die Abbrucharbeiten im Oktober beginnen und vor Weihnachten abgeschlossen sein sollen. Wegen der nötigen Materialtrennung seien mehrere Wochen nötig.

125000 Euro für den Ausbau der Hochstraße

Bereits in dieser Woche beginnen die Bauarbeiten in Schauenstein an der Einmündung der Bergstraße in die Hochstraße. Dort befand sich einst das „blaue Haus“, das eine Straßenengstelle bildete und im Rahmen der Förderoffensive Nordostbayern im Januar abgerissen wurde. Wie Bürgermeister Peter Geiser bekannt gab, hatten für den Straßenausbau fünf Firmen ein Angebot abgegeben. Der Stadtrat habe in einer nichtöffentlichen Sitzung den Auftrag an die Firma PE Pflasterbau aus Schneeberg zum Angebotspreis von 125000 Euro vergeben. Geiser erinnerte daran, das die Stadt mit diesem Unternehmen bereits gute Erfahrungen gemacht habe, denn diese Firma habe bei der Schlosssanierung die Außenanlagen gestaltet. Wie berichtet, ist für den Straßenausbau eine mehrwöchige Vollsperrung nötig.

Befestigung des zweiten Kita-Zugangs

Die Awo-Kindertagesstätte erhält für den zweiten Gebäudeeingang nun auch einen befestigten Zuweg. Wie berichtet, entstand bei der Kita-Erweiterung für eine zweite Krippengruppe ein weiterer Zugang an der Rückseite des Gebäudes. Bürgermeister Geiser gab einen Vergabebeschluss bekannt, wonach die Firma Pflasterbau Wolfrum aus Lehsten bei Helmbrechts für 10000 Euro den neuen Zugang asphaltieren wird.

Vier Bauaufträge für Schadensbeseitigungen

Für die Beseitigung von kleineren Schäden hat die Stadt elf Baufirmen angeschrieben und Arbeiten in vier Losen vergeben, wie Bürgermeister Peter Geiser bekannt gab. Demnach erhielt die Firma Franz Lischke Straßenbau aus Helmbrechts drei Aufträge in Windischengrün und in Haidengrün. Zum Preis von 11000 Euro wird diese Firma eine Asphaltfläche in der Windischengrüner Ortsstraße sanieren, die sich nach Wasserrohrbrüchen gesetzt hatte. Weitere Absenkungen nach Rohrbrüchen hatten sich bei der Windischengrüner Feuerwehrzufahrt gebildet, die die selbe Firma für 5200 Euro sanieren wird. Ebenfalls die Firma Lischke wird gemäß eines nichtöffentlichen Beschlusses die Asphaltfläche am alten Schulhaus in Haidengrün erneuern, die nach einem Grundwasseraustritt schadhaft ist. Geiser bezifferte die Kosten auf 4500 Euro. Wie Geiser erläuterte, muss das Bankett an der Gemeindeverbindungsstraße von Uschertsgrün nach Haidengrün auf 500 Metern Länge angefüllt und verdichtet werden. Den Auftrag erhielt Firma EMB Buchmann aus Haidengrün für 4700 Euro. *Werner Rost*

Draht zur Lokalredaktion

Haben Sie Fragen oder Anregungen zu den redaktionellen Inhalten unserer Zeitung? Heute von 10 bis 11 Uhr ist für Sie am Telefon:

Julia Ertel

☎ 09281/816198

Die Redaktion:
Jan Fischer, Sören Göpel (verantwortlich), Ronald Dietel, Julia Ertel, Lothar Faltenbacher, Sabine Gebhardt, Susanne Glas, Patrick Gödde, Andrea Hofmann, Hannes Keltsch, Christoph Plass, Nico Schwappacher, Claudia Sebert, Simone Weber, Harald Werder.

Adresse der Lokalredaktion:
Frankenpost, Lokalredaktion, Poststraße 9-11, 95028 Hof
Telefon: 09281/816-198
Telefax: 09281/816-423
E-Mail: hof-lokal@frankenpost.de

Abgabestelle für Nachrichten, Annahme von Kleinanzeigen und Leser-Service:
Service-Point Lotto Frank, Kronacher Straße 9, Naila

Geschäftsanzeigen: 09251/ 99 54 62
Privatanzeigen: 09281/180 20 45
Leser-Service: 09281/180 20 44